JEAN-PIERRE UND SONJA SIEGFRIED STIFTUNG

STIFTUNGSZWECK

Über seinen Tod hinaus hat Jean-Pierre Siegfried dafür gesorgt, dass sowohl in der ITG wie auch in der von ihm und seiner Ehefrau ins Leben gerufenen Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung sein Engagement und seine Unterstützung für die Equiden und insbesondere die Takhi weiterleben.

Zweck der Stiftung ist zum einen die Unterstützung bei der Wiederansiedlung mittels Beiträgen für den Unterhalt und das Monitoring. Zum anderen liegt dem Stifter viel daran, durch Forschungsarbeiten mehr über die Gründe der erfolglosen Domestizierung der Takhi in Erfahrung zu bringen.

STIFTER

Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung

Jean-Pierre Siegfried gründete 1999 zusammen mit der Werner Stamm-Stiftung die International Takhi-Group (ITG) und wurde zu deren ersten Präsidenten gewählt. Unter seiner Leitung entwickelte sich die neue Organisation und das Takhi-Wiederansiedlungsprojekt erfolgreich, und er initiierte auch die Zusammenarbeit mit anderen Takhi-Projekten in der Mongolei.

Jean-Pierre Siegfried war ein begnadeter Fundraiser und schuf damit die Basis für den langjährigen Erfolg des Projekts. Er pflegte ein freundschaftliches Verhältnis zu allen Leuten und Organisationen, welche in das Vorhaben der Wiederansiedlung involviert sind. In einer Zeit grosser Rivalitäten um die Wiederansiedlung der Takhi setzte er klare Zeichen der Sachlichkeit und der Kooperation. 2007 trat er als Präsident der ITG zurück und wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Auch in dieser Funktion blieb er der ITG verbunden und stellte sein grosses Wissen, seine Ideen, sein Netzwerk und seine Mithilfe bei der Suche nach Unterstützungsbeiträgen zur Verfügung.

Eine wichtige Stütze dabei war Sonja Siegfried. Fasziniert vom Takhi und dessen Auswilderung verstand sie es stets, mit viel Hingabe, Begeisterung und Diskretion das Projekt zu begleiten und den nötigen Rückhalt zu geben.

ZUWENDUNGEN

Das Takhi braucht nicht nur Nahrung, sondern finanzielle Unterstützung.

Die Grundvoraussetzungen sind eingerichtet. Ohne finanzielle Mittel fehlt dem Projekt jedoch die Nachhaltigkeit.

Sie können auch über das Leben hinaus Gutes tun: Mit einer Spende, einem Legat oder einer Erbschaft zu Gunsten der Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung **helfen Sie, die weitere Zukunft der Takhi zu sichern.**

Die Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung ist als anerkannte gemeinnützige Institution von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit! Bei Fragen oder für zusätzliche Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank für die Zuwendung.

Basellandschaftliche Kantonalbank
Konto 40-44-0
IBAN CH93 0076 9401 6200 1

Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung

info@siegfried-takhi.ch
www.siegfried-takhi.ch

DIE TAKHIS GEHEN NICHT UNTER

VISION

Die Takhi werden überleben und helfen, die Gobi als Lebensraum für Tiere und Menschen zu schützen.

Das Takhi (wissenschaftlich Przewalskipferd) ist die einzige erhaltene Wildform der Pferde. Sie überlebte in Menschenobhut und wird seit 1992 von der International Takhi Group (ITG) in ihrem letzten Rückzugsgebiet der Dsungarischen Gobi erfolgreich wieder angesiedelt.

Heute streifen über 100 Takhi durch die Weiten der Gobi, und die Tierart gilt mittlerweile als Schirmart zur Erhaltung des weiträumigen Steppengebietes. Dank dem Takhi werden gleichzeitig die anderen Wildtiere geschützt. So wird der Lebensraum der einheimischen Nomaden für ihre traditionelle Lebensweise erhalten.

GESCHICHTE

Geschichte des Takhi: Zurück in der Heimat

1967 wurde das letzte Takhi an der Quelle «Takhin-Us» beobachtet – seither galt die Tierart als ausgerottet. Eine kleine Anzahl von Takhi war aber Anfang des 20. Jahrhunderts in Zoos gebracht und mit den Jahren immer erfolgreicher gezüchtet worden. Auf diese Weise konnte die Tierart überleben.
1974, sieben Jahre nach der Sichtung der letzten Takhi, erklärte die mongolische Regierung das heutige knapp über 9000 Quadratkilometer grosse Gebiet zwischen dem Altaigebirge und der chinesischen Grenze zur «Strictly Protected Area» (SPA).
Ab 1992 wurden Takhi aus Zoos in aufwändigen Transporten in die Mongolei gebracht. Diese bilden nun den Grundstein der zwar noch fragilen, aber immer robuster werdenden Population im Schutzgebiet der Gobi.
Der Bestand schwankt vor allem wetterbedingt – schneereiche Winter wie 2009/2010 können grosse Verluste verursachen.

SCHUTZMASSNAHMEN

Schutz des Lebensraumes steht im Vordergrund: Strictly Protected Area

Die Wiederansiedlung ist bis anhin erfolgreich verlaufen. Um das langfristige Gedeihen der Takhi zu sichern, braucht es genügend geeigneten Lebensraum.

Die Gobi B Strictly Protected Area ist nicht nur grossflächig, sondern geniesst nach mongolischem Gesetz auch höchsten Schutzstatus. Allerdings ist der Schutz nur so gut, wie das Gebiet betreut werden kann. Die **Jean-Pierre und Sonja Siegfried Stiftung** fördert konkrete Massnahmen in diesem Gebiet. Dies hilft dem Parkmanagement, den Lebensraum tatsächlich zu erhalten.

Dadurch hat sich die Gobi B zu einem der gut geführten Schutzgebiete in der Mongolei entwickelt.

Aktuell bestehen Pläne, das Gebiet noch wesentlich zu erweitern. Für die Erweiterung steht das Takhi als charismatische Art doppelt im Fokus: Es profitiert selbst davon und hilft, viele andere bedrohte Arten mit zu schützen.

Die Gobi B ist jedoch keine Natur- sondern eine Kulturlandschaft, in der auch die lokalen Nomaden ihren Platz haben. Hier helfen sich Menschen und Naturschützer mit dem gemeinsamen Ziel, zusammen den Lebensraum vor negativen Einflüssen zu wahren.